

wird/ welche mit demselben Vorurtheil eingenommen/ ihre Gelehrtheit/ Stimme und Schreiben anwenden/ sie in diesem Labyrinth oder Irzwege umbher zuführen. Hierzu werden unterschiedliche Sprüche und Erzählungen aus der Schrift mißbraucht/ welche/ wenn sie nicht wohl untersucht / noch mit andern verglichen werden/ der Meinung sehr viel Schein geben / welche die Welt von dem Teuffel hat. Aber in Ansehung daß dieselbe / in diesem Sinn verstanden/ wieder die klaren Außsprüche / so die Heil. Schrift zu Grundregeln unsers Glaubens nachgelassen/ ganz deutlich streitig ist/ so gehet feste/ daß sie mit Beybehaltung des Grundes unser Seeligkeit nicht bestehen können; un es ist mir schon vor längst unleidlich fürkommen/ daß unsere Schriftgelehrtheit in Sachen von geringer Wichtigkeit/ oder zum wenigsten von der geringsten Gewißheit so zärtlich gehandelt wird/ daß man darinnen nicht das geringste rühren darff/ oder man wird alsbald für unrecht gesinnet geachtet: Und daß man unterdessen wegen Sachen/ daran am eussersten gelegen/ noch nicht eins/ oder in dieser Einigkeit ganz ungegründet ist. Dieweil es denn niemand übel auffgenommen wird / daß er zur Erklärung oder Erweisung einigen Haupt-Stücks des Glaubens/ etwas näher/ als von andern geschehen / ans Licht bringet; so mag ich bey mir selber wohl versichert seyn/ daß ich ein gutes Werck thue/ wenn ich von demjenigen/ womit das ganze Gebau der seligmachende Lehre entweder stehen oder fallen muß/ so viel Bericht gebe / daß ein jedweder / der es unpartheyisch/ und mit Ernst betrachtet/ daraus weiser werden muß.

§. 5. Was nun das gegenwärtige Werck betrifft/ so will ich dem Leser vorher von dem Inhalt kürzlich berichten. Es soll eigentlich dahin zielen/ daß wir gründlich wissen mögen/ was der Teuffel vermag/ und was er thut: Das ist/ wie fern sich sein Erkänntniß strecket/ es sey in natürlichen oder über natürlichen Dingen: In gegenwertigen/ die vor den Menschen verborgen; oder zukünftigen/ die geschehen können: Das ist / die möglich und dennoch nicht nothwendig sind. Darbeneben was für Regierung der Sachen / und was für Kräfte er hat/ in der Natur/ oder über und wieder die Natur zu wirken. Was für Gemeinschaft der Teuffel mit den Menschen/ mit des Menschen Seele und allerhand Leibern hat / dieselben oder derselben Gestalten anzunehmen/ auff Seel und Leib zu wirken/ ihre Gedancken / Thaten / Worte und Geberden zu regieren. Was er ferner über das Vieh/ über das Gewächs des Feldes/ über Wetter und Wind vermag; wie fern ein Mensch durch seine Hülffe etwas wissen oder wirken kan / und dieses ist alles / worin die Wahrsageren und Zauberer / Gespensterey und Träumerey beruhet/ welches alles in diesem Buch / das eine mit dem andern auff einem Fuß abgehandelt wird.

§. 6. Dieweil aber die gründliche Erkänntniß dieser Dinge an einander hängt/ nemlich: Worinnen die Natur eines Geistes bestehe / und wie derselbe von einem Leibe zu unterscheiden sey; Weil die Teuffel ohn alles Widersprechen Geister sind/ und der Mensch Geist und Leib zusammen ist/ so muß dieses Werck umbiso viel tieffer herfür gesucht / und die Natur der Geister/